

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 37

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

documenta X: Utopien von gestern für die Stadt von morgen?

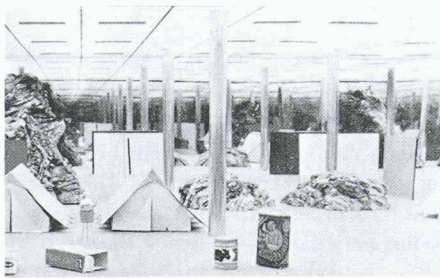
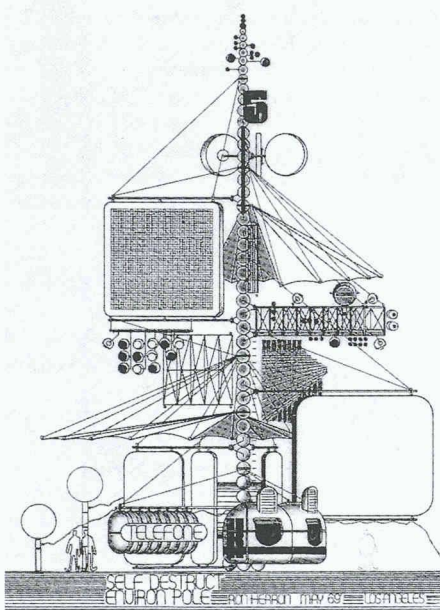
«Angesichts der drängenden Fragen der Zeit wäre es mehr als inkonsequent, auf jeden ethischen und politischen Anspruch zu verzichten», schreibt Catherine David, künstlerische Leiterin der documenta X, in ihrem Vorwort zum «Buch zur documenta X»; noch bis zum 28. September ist die Ausstellung in Kassel zu sehen. Neben Werken der Kunst und des Films sind auch solche der Architektur vertreten. Wie aber definiert David den eingangs zitierten Anspruch im Baubereich? Welche Werke zeigt sie?

Am Beginn und am Ende des Ausstellungsparcours, im Kulturbahnhof und Ottoneum, stossen architektonisch Interessierte auf grosse bunte Bildtafeln, die von einem in grossen Lettern geschriebenen, durchlaufenden Textband überlagert werden. Im Vordergrund eines Bildes ist beispielsweise ein weitläufiger Park zu sehen, im Mittelgrund, entlang dem Horizont, zahllose Hochhäuser. «Ling-Nan©Garden, Ling-Nan©City» lässt sich an einer Stelle entziffern: Rem Koolhaas präsentiert Ausschnitte aus seiner Städtebaustudie über das Pearl-River-Delta in Asien (vgl. SI+A 6/1997, S. 101); die Hochhäuser stehen in Shenzhen, der jüngsten chinesischen Millionenstadt. Interessantes Detail der Studie: Derzeit ist in China das Bauvolumen weltweit am grössten, die Gruppe der Fachleute hingegen am kleinsten!

Im Fridericianum blendet David in die jüngere Architekturgegeschichte zurück: In der Verlängerung des Haupteingangs, also an prominenter Stelle, finden sich Schriften und Bauten von Aldo van Eyck, dem Doyen des holländischen Strukturalismus. Auch Bilder des Kontexts sind zu sehen, innerhalb dessen van Eyck sein Werk begreift: sowohl ein afrikanisches Dogon-Dorf, gewissermassen ein Prototyp von Ursprünglichkeit und Garant für Kontinuität, als auch das Sanatorium Zonnestraal in Hilversum (1926–28) von Johannes Duiker sind vertreten. Van Eyck und seine Mitstreiter des Team X, etwa Peter und Alison Smithson, stehen für eine Moderne, die die traditionelle Stadt in ihrer Struktur als kostbares Erbe begreift, das es entsprechend den Anforderungen der Zeit weiterzuentwickeln gilt. Archizoom Associati mit der No-Stop City (1969–72) oder Archigram mit Zeichnungen Ron Herrons aus den späten 60er Jahren demgegenüber, wie Smithsons im rechten Flügel des Fridericianums ausgestellt, entwerfen neue Stadtmodelle. Da findet sich ein bis ins Unendliche ausdehnbarer zweidimensionaler Raster, der beispielsweise mit Zelten – temporären Installationen – besetzt wird, oder ein «Self Destruct Environ Pole»; ein Mast also, der sich gewissermassen selbst zersetzen kann?

Catherine David rekurriert mit dem Gezeigten auf eine moderne Haltung, die die Stadt als Ort des sozialen Zusammenlebens achtet. Die Solitäre der Wiederaufbaujahre in West und Ost, aber auch die formal eklektizistischen Revivals der 80er Jahre fehlen gänzlich. Es fehlen allerdings auch weitere Studien zur Stadt der Nachkriegszeit, so Aldo Rossis «L'architettura della città» (1966). Im Bereich Architektur setzt David primär auf Soziales thematisierende oder experimentell ausgerichtete Arbeiten der 60er Jahre in Europa. Die Zeit von heute demgegenüber wird von einem rasant wachsenden Gebiet Asiens repräsentiert. Die Studie Koolhaas' entspricht in der vorliegenden Form einem Inventar; das untersuchte Gebiet wird beschrieben, kartiert und analysiert, eine Synthese aber fehlt. Oder sind die Utopien der 60er Jahre in Kassel erneut als Projektionen in die Zukunft zu lesen?

Inge Beckel



Archigram (Ron Herron), «Self Destruct Environ Pole» (1969) [oben]. Archizoom Associati, «No-Stop City» (1970)